Rätsel in der Brieftaubenhaltung

Der Besitzer des "Tintenmann" schreibt zu den wichtigsten Faktoren der Brieftaubenhaltung

Vorwort: *Ein erfahrener und erfolgreicher Sportfreund, der nicht im Bild erscheinen möchte, nimmt sich in sporadischen Beiträgen den ungelösten Rätseln der Brieftaubenhaltung an. Nennen wir ihn den "Tintenmann". In dieser Ausgabe die Folge 30.*

Vererbung und die Märchen von der Enkelgeneration

Vor nicht allzu langer Zeit hatte ich wieder die Gelegenheit, mir die Geschichte von der Enkelgeneration anzuhören. Ein gestandener Zuchtfreund, eigentlich auch mit seinen Tauben sehr erfolgreich, hatte mich angerufen und mir freudig erzählt, wie sich nun in der Saison 2022 die Enkelgeneration des in 2019 zugekauften Zuchtvogels geschlagen hat. Im Pedigree waren sehr viele von den klangvollen Namen der zurzeit hochgehandelten Top-Vererber vorhanden. Anmerken muss ich aber auch, dass wir im letzten Jahr fast um die gleiche Zeit auch ein Telefonat über die Nachzucht dieses vermeintlichen Superasses geführt hatten. Damals hatte es sich aber ganz anders angehört. Eigentlich war von der direkten Nachzucht nicht viel übriggeblieben, die Nachzucht konnte mit seinem eigenen Stamm nicht mithalten. Sie kamen weder an die Spitzenpreise heran noch dass sie annähernd zweistellig geflogen wären. Eigentlich war er weniger begeistert von der Vererbungskraft des Top-Zuchtvogels und dennoch hatte er zwei Jungtiere aus seiner Stammtäubin und dem Superstar extra für die Zucht gezogen und behalten. Inzwischen ist der Kamerad bereits verkauft, was eigentlich kein Problem war, denn die Abstammung hat sich so toll gelesen, dass im wahrsten Sinne die Käufer Schlange standen. Die Sache mit den "Wanderpokalen" und was ich davon halte, habe ich ja des Öfteren schon erläutert. Deshalb möchte ich an dieser Stelle auch nicht näher darauf eingehen. Zurück zu den beiden Sommerjungen in der Zucht. Diese hat er nun wiederum mit seinen eigenen Veteranen, Leistungstauben seiner alten Sorte, gepaart und nun siehe da, in diesem Jahr sind schon zwei Jährige von vier, die zweistellig geflogen haben. Ein Weibchen sogar mit einem 1. Konkurs bei über 1.500 Tauben. Nun die Preis- oder Gretchenfrage: Sind es die Gene des Supervererbers? Ich persönlich glaube eher nicht.

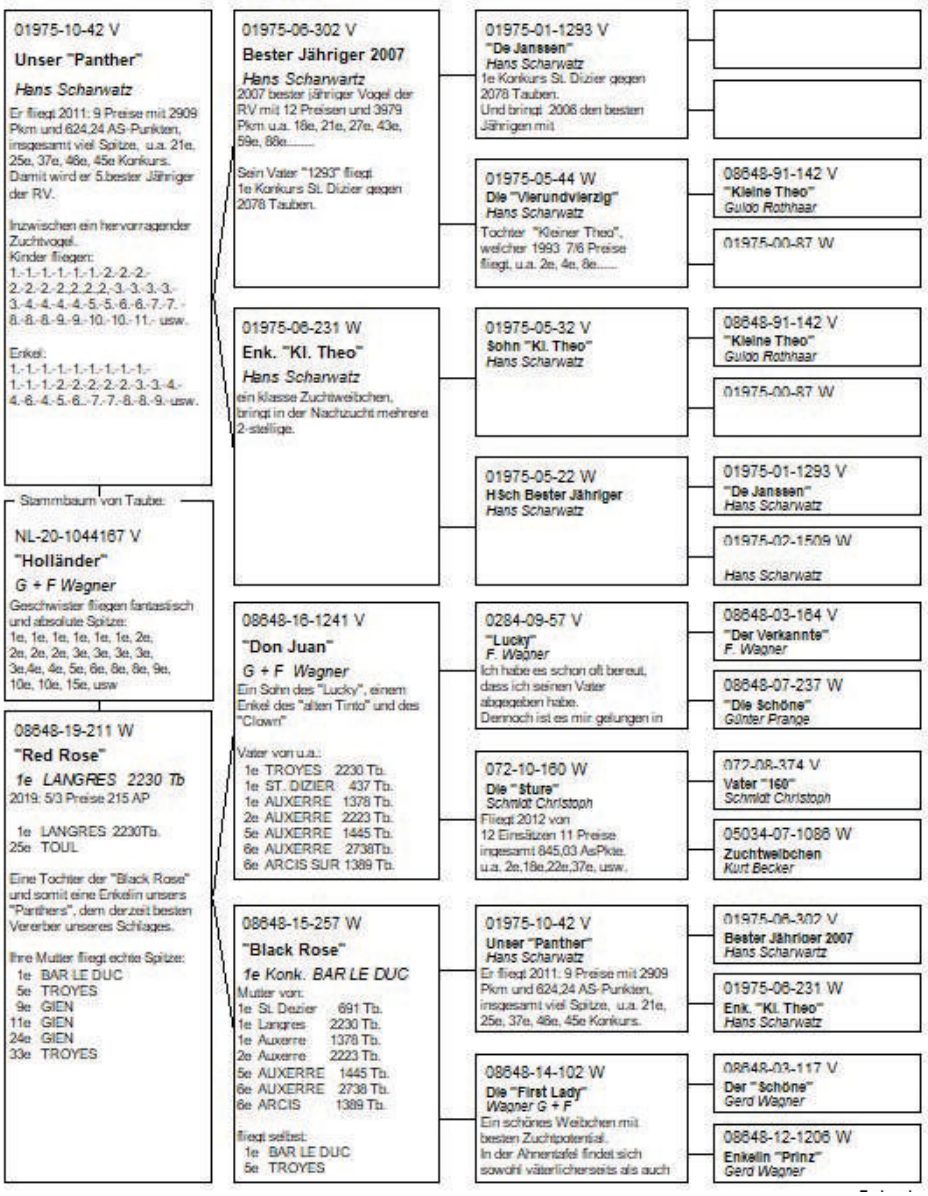
Ich will auch aufklären warum. Gehen wir davon aus, dass in der ersten Generation noch 50 Prozent der Gene des Toppers (oder Blender) vorhanden sind, was ja eigentlich unstrittig ist. Aber von der Stammtäubin wurden ebenfalls 50 Prozent ihrer Gene eingebracht. Welches sind nun die guten und die leistungsstarken Anlagen? Die des Neuen oder die der Stammtäubin? Bei der gespielten Nachzucht des Neuen konnte bisher keine überzeugen und inzwischen sind auch alle vom Reiseschlag verschwunden. Was mich zu der Annahme führt, dass wohl diese Nachzucht nicht die leistungsstarken Gene von beiden Seiten bekommen hat. Für mich steht damit fest, dass der Zugekaufte nicht die super Vererbungsqualität hatte, die man sich erhoffte. Nun ein Schritt, ein Jahr, eine Generation weiter. Hier wird die Nachzucht, also die beiden Sommerjungen des vermeintlichen Asses, wieder mit Tauben aus dem eigenen Stamm gepaart und zwar nicht an irgendwelche, sondern an Leistungstiere, die hervorragend geflogen haben und auch in der Zucht bereits Akzente setzen konnten.

Was ist bei der Nachzucht, um die es eigentlich jetzt bei dem Telefonat ging, von dem großen Namen des Supervogels noch übrig? Ich sehe das eher nüchtern, vielleicht knapp 25 Prozent, und sind das die guten Eigenschaften? Aber spielen die bei den Enkeln überhaupt noch eine Rolle? Nach meiner Auffassung haben diese Gene, wenn überhaupt, nicht viel mit der jetzigen Leistung zu tun, denn die Gene für die Leistung kommen von den leistungsstarken Tieren des eigenen Stammes. Was natürlich übrig bleibt sind die klangvollen Namen des hochgejubelten Super – Vererbers, und die lassen sich natürlich von den monetär geleiteten Sportfreunden entsprechend gut vermarkten.

Ein toller Sohn unseres Stammvogels, dem „Panther“. Der „Panther“ war hier an seine Enkelin gepaart. Bei dieser Paarung waren die Leistungen der Tauben ausschlaggebend. Die Enkelin fliegt selbst einen 1. Konkurs, genau wie ihre Mutter.

Was will ich Ihnen, liebe Leser, mit dieser kleinen Geschichte sagen? Sicher nicht, dass es sich nicht lohnt, neue Tauben, auch die mit klangvollen Namen, zu kaufen und einzukreuzen. Aber zumindest möchte ich damit erklären, dass echte Vererber bereits in der ersten Generation zeigen, was in ihren Genen steckt. Und schauen Sie beim Kauf von Zuchttauben auf die Leistung und weniger auf die Namen. Ich weiß natürlich auch, dass manchem großen Namen schwer zu widerstehen ist. Auch bei den großen Namen gibt es gute, sonst würde da sicherlich etwas nicht stimmen können. Sicherlich werden manche behaupten, dass die Chance bei solchen Zukäufen größer ist, einen Guten zu erwischen, als wenn ich bei einem Sportfreud, der auf der Erfolgsleiter weit oben rangiert, mir zwei Spätjunge ohne Abstammung dazu hole. Dazu fällt mir auch gleich eine alte Binsenweisheit ein: "Die Guten bekommt man meist geschenkt." Und glauben Sie mir, dieser Spruch hat viel Wahres, was auch gleichzeitig bedeutet, dass Sie viel Lehrgeld sparen können.

Sollten Sie von einem Sportfreund aus dessen besten Reisetauben noch im Herbst die letzten Eier bekommen können, zögern Sie nicht. Das ist eine Option, die schon viele von uns auf die Erfolgsspur geführt haben.

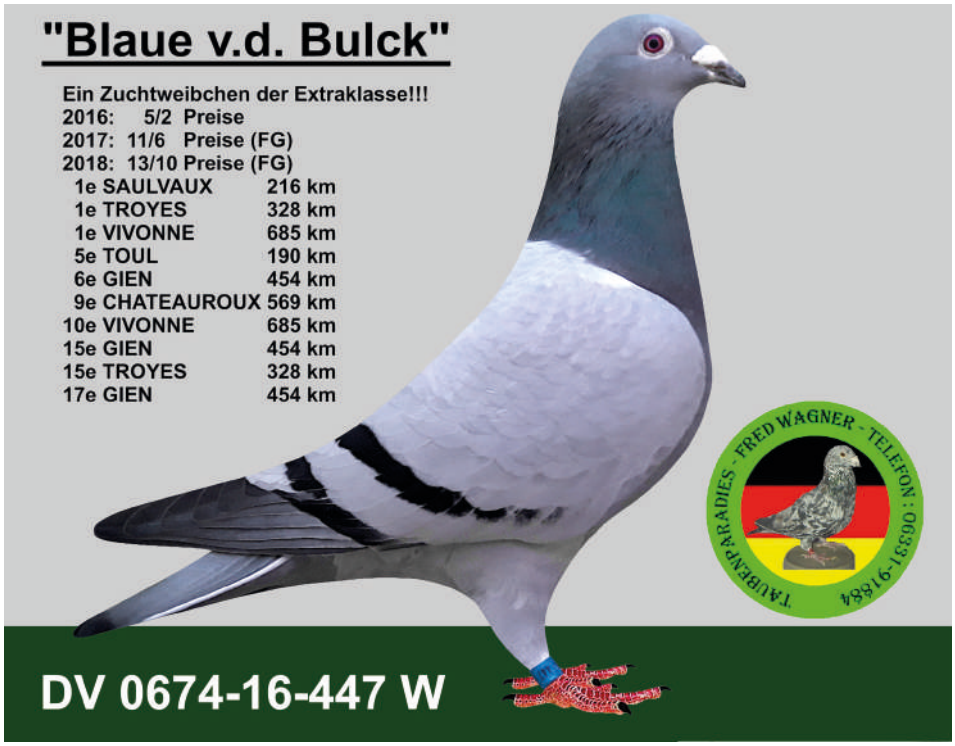


Wenn wir uns diese Abstammung genauer betrachten, zieht sich die Leistung durch wie ein roter Faden. Väterlicherseits sind es der "De Janssen" mit 1. Konkurs und in direkter Linie der „Beste Jährige" mit 12 Preisen. Auch der "Kleine Theo" war ein überragender Flieger mit 1. Konkurs. Mütterlicherseits steht der "Don Juan", ein erprobter Zuchtvogel mit überragender Nachzucht und die "Black Rose", eine klasse Fliegerin mit 1. Konkurs und vielen Spitzenplatzierungen. So gezogene Tauben können gute Zuchttauben sein, aber auch bei diesen Paarungen kommen Nieten.

Im ersten Teil haben wir nun die Enkelgeneration, also die Nachzucht des Zugekauften, durchleuchtet. Aber was hat es mit den Großeltern und Urgroßeltern des vermeintlichen Zuchtasses auf sich. Warum wurde der überhaupt gekauft? Grundsätzlich, so hoffe ich, weil man sich verstärken wollte. Schauen wir uns deshalb doch mal die Leistungsdichte in seinen Papieren an. Nehmen wir mal an, sein Großvater war ein super Reise-As und inzwischen vielleicht ein klasse Vererber. An dieser Stelle gleich, auch die Guten bringen nicht nur Gute. Dieser wurde dann, eng in Linie gepaart, um die guten Gene zu verdichten. Das ist theoretisch sicherlich ein guter Weg. Die Nachzucht wandert dann in viele Zuchtschläge, vielleicht sogar weltweit. Erfolgsmeldungen von der Enkelgeneration sind in aller Munde und der Wert des Toppers und seiner Nachzucht steigt in Preissegmente, die für den Otto-Normal-Verbraucher nicht erreichbar sind. Jeder versucht aus dieser Taube einen Enkel oder einen Urenkel, noch zu einem vernünftigen Preis, ergattern zu können. Das Ganze schaukelt sich hoch und so wird mit Zahlen geworben, wie zum Beispiel über zweihundert ersten Konkursen bis in die Enkelgeneration. Wir sollten einfach auf dem Teppich bleiben. Wieviel Enkel gibt es denn inzwischen von diesem As? Ich denke ohne Übertreibung wahrscheinlich mehrere hundert oder tausend. Und nun denken Sie einfach mal zurück an den ersten Teil; was ist von dem Star denn noch wirklich vorhanden? Will damit aber nicht behaupten, dass die Enkel keine Klasse haben können. Aber schauen Sie sich solche Abstammungen genau an und denken Sie darüber nach. Auch Sie sollten inzwischen erkennen, ob es sich bei der Abstammung um die Häufung großer Namen geht oder ob hier noch Leistung in der Elterngeneration vorhanden ist.

Vor ein paar Jährchen hatte ich einen mehrfachen Deutschen Meister mal gefragt, auf was er schaut, wenn er neue Tauben hinzuholt. Die Antwort war eigentlich nicht überraschend aber nachvollziehbar. Sein wichtigstes Kriterium ist oder war, dass die Tauben aus einer guten Familie kommen und die Eltern auch entsprechende Leistung aufweisen können. Lieber noch verstärkt er sich mit überragenden Assen, die auch selbst geflogen sind. Natürlich kann nicht jeder das Geld anlegen, dass für solche Asse aufgerufen wird.

Noch ein Beispiel wie es sich nicht selten



Tauben mit einem solchen Leistungshintergrund werden auch in der Zucht ihre Akzente setzen können. Sie hat das auch bereits gezeigt und die Nachzucht macht Hoffnung.

in unseren Reihen abspielt. Was ich jetzt aufführe sollte bitte nicht in den falschen Hals kommen, denn jeder muss mit seinem Geld haushalten und wissen, was er sich leisten kann. Deshalb gibt es auch nicht wenige Sportfreunde, die noch relativ viel Geld für Enkel von den vermeintlichen Assen ausgeben und hoffen, dass ihnen damit der große Wurf gelungen sei. Die Hoffnung stirbt ja bekanntlich zuletzt! Ich drücke auch gerne all denen die Daumen, dass sie das Glück auf ihrer Seite haben. Aber denken Sie selbst mal darüber nach, was kann von dem Topper noch vorhanden sein? Schauen Sie die Abstammung und achten Sie darauf, wie der Enkel gezogen wurde. Bei den reinen Vermehrern werden Sie wenig Leistung in der zweiten Generation finden. Meist war ein Sohn oder eine Tochter wieder in der Linie verpaart, aber diese Generation hat keine eigene Leistung erbracht. Solche Paarungen sind in meinen Augen gut vergleichbar mit einer Lotterie, die Chancen sind eigentlich sehr gering, dass diese Enkel nun vererben. Was kann er noch an positiven Eigenschaften weitergeben, oder sind vielleicht nur noch ganz wenige positive Dinge in seinem Erbgut vorhanden. Spätestens wenn Sie die ersten Jungtiere von ihm gezüchtet und getestet haben, wird sich der wirkliche Zuchtwert zeigen. Aber es gibt auch die anderen Enkel, die, die man bei echten Züchtern kaufen kann. Der gewiefte Züchter wird

das Kind aus dem großen As direkt an einen erprobten Partner mit Leistung und entsprechender Nachzucht setzen. So wird er schnell feststellen, was der Neue vererben kann. Dieser Züchter weiß vermutlich auch schon um die Vererbungsstärke seines zugekauften Asses, bevor er Nachzucht abgibt. Er hat sicherlich die Nachzucht des Toppers bereits auf Herz und Nieren getestet. Bei solchen Enkeln sehe ich eine große Chance an gute Tauben zu kommen.

Zum Abschluss will ich nochmals das Wichtigste zusammenfassen:
Es gibt auch Enkel, die hervorragend vererben. Aber woher kommt die Vererbungskraft? Schauen Sie sich daher genau die Papiere an. Schauen Sie, ob noch Leistung bei den Eltern vorhanden ist. Mit Tauben, die nur vermehrt wurden und keine Leistung in den ersten Generationen vorhanden ist, sollte man vorsichtig sein. Enkel, die aus einem gut durchgezüchteten Stamm kommen, in dem über mehrere Generationen immer wieder Leistungstiere stehen, bis hin zur Elterngeneration, werden vermutlich die bessere Wahl sein. Wo Leistung erbracht wurde, da kann auch Leistung vererbt werden. Von nichts kommt nichts!
Und nochmals: Aussagen, dass der Zukauf nun in der Enkelgeneration richtig gut vererbt, lassen mir die Nackenhaare hochstehen. Was soll diese Taube in der Enkelgeneration bringen, wenn sie schon bei ihren Kindern nichts gebracht hat. Bei Schönheitszucht, wo es eigentlich ausschließlich um den Phänotyp geht, sieht es etwas anders aus. Aber bei unseren gefiederten Athleten geht es ausschließlich um Leistung – Aussehen ist eigentlich Nebensache – hierfür ist der Genotyp entscheidend. Und was zählt, entscheidet sich im Reisekorb.
Schauen Sie genau hin bei der Nachzucht der Zugeholten, aber schauen Sie nicht zu lange zu. Ein Blender wird auch nicht durch mehr und mehr Nachzucht besser. Egal was Sie zukaufen, ob Enkel, Töchter oder Söhne, die Chance, den Top-Vererber zu ergattern, ist sehr gering. Die echten Zuchtasse sind selten wie weiße Raben.

Jos Vercammen ist ein Begriff in der Taubenwelt und viele Namen seiner super Tauben, so auch der „Elektro“, füllen die Internetseiten. Trotzdem war es mir wichtig, dass ein Elternteil auch sehr gut geflogen hat. Natürlich finden sich in ihrer Abstammung auch Namen vieler Asse, aber für mich war der Leistungshintergrund ausschlaggebend.

Es ist nicht alles Gold, was glänzt.
Aber es wird gerne auf dem Silbertablett serviert.
Unbekannter Herkunft

Kontakt zum Autor:
Fred Wagner
Tel.: 06331-91884
eMail: fam_wagner_36@online.de
Internet: www.taubenparadies-fred-wagner.com

Finden Sie uns auf facebook
Internationaler TaubenMarkt Kassel